

Grundwissen Realien L2 Klasse 8 Campus

1. Bedeutende griechische Persönlichkeiten

a) Archimedes: Die Griechen legen im Mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich Grundlagen der heutigen Erkenntnisse. So entwickeln sie Flaschenzüge, Mühlen, Bewässerungsanlagen schon im 6. Jhd. v.Chr. durch z.B. Thales von Milet. Im 3. Jhd. v.Chr. findet Archimedes die Annäherung an die Zahl Pi (π), erfindet Verteidigungsmaschinen, den rechnerischen Weg zum Hebelgesetz und erkennt, dass der Zusammenhang zwischen Volumen und Gewicht zur eindeutigen Bestimmung des Materials führt. Nach der Eroberung seiner Heimatstadt Syrakus wird er von einem römischen Soldaten während seiner Studien getötet. Seine letzten Worte „Noli disturbare circulos meos!“ und sein Ausruf „Heureka!“ zeigen noch heute sein absolutes Engagement für die Wissenschaft.

b) Thales von Milet: Als Vorsokratiker gilt er als einer der sieben Weisen, der das Wasser als Urelement bezeichnet.

c) Solon: Zur allgemeinen Stärkung von Mitverantwortung und Partizipation aller Bürger im Polisverband traf Solon in seinem Reformwerk einige Vorkehrungen. Im Bereich der politischen Institutionen schuf er als Gegengewicht zur reinen Adelsvertretung im Areopag einen Rat der 400 mit eigenen Kompetenzen. Die von ihm eingesetzten Volksgerichte brachten ebenfalls neue Beteiligungsmöglichkeiten und Mitverantwortlichkeiten für breitere Bürgerschichten in einem besonders wichtigen Feld öffentlicher Ordnung. Da Solon als athenischer Staatsmann berühmt war, haben sich die Römer bei ihrer Gesetzgebung an diesen gewendet und dessen Strukturen übernommen.

2. Die (mehr als) tausendjährige Geschichte Roms

Nach der Gründung Roms (sagenhaftes Gründungsdatum 753 v.Chr.) herrschten bis zu ihrer Vertreibung um 510 v.Chr. Könige. Der letzte König Roms, Tarquinius Superbus, wurde der Überlieferung nach von Lucius Junius Brutus vertrieben. Die weitere –etwa tausendjährige –römische Geschichte lässt sich in **zwei Hauptepochen** einteilen: die **Republik** („res publica“; 5.–1. Jh. v.Chr.) und die **Kaiserzeit** („Kaiser“ abgeleitet von „Caesar“; 1.–5. Jh. n.Chr.).

Republik

Octavian/ Augustus
Pax Augusta, Begründung des
Prinzipats

Kaiserzeit

Frühe	Mittlere	Späte	Frühe	Mittlere	Späte
5./4. Jh. v.	3./2. Jh. v.	1. Jh. v.	1. Jh. n.	2./3. Jh. n.	4./5. Jh. n.
Ausdehnung in Italien; im Inneren Stände-kämpfe	3 Kriege gg. Karthago; Vor- herrschaft im Mittelmeer- raum; im Inne- ren soziale Probleme; Bildung eines Proletariats	Eroberung Galliens; in der Innenpolitik Bürgerkriege: Marius/Sulla; Caes./Pompeiu s; Octavian/Antoni us	Prinzipat; julisch- claudische (u.a. Nero) u. flavische Dynastie; „Caesaren- wahn“	Größte Reichsaus- dehnung; Grenzsiche- rung u.a. durch Limes	Christentum Staatsreligion; spätantiker Zwangsstaat (Dominat); Ende West- roms (476)

a) Persönlichkeiten der Römischen Republik

Cato Censorius, Vertreter der mos maiorum, altehrwürdiger römischer Sitten, ist er davon überzeugt, dass Karthago und sein Hang zum Luxus den Untergang Roms herbeiführen würde. Daher vertritt er vehement die Meinung: „Ceterum censeo Carthaginem esse delendam.“

Scipio Africanus, aus einem bedeutenden Adelsgeschlecht stammend, wird er der Gegner Hannibals und dessen Bezwingen, was ihm den Titel Africanus einbringt.

Marcus Tullius Cicero, der wichtigste Redner und Schriftsteller der römischen Geschichte ist M. Tullius Cicero (106-43 v. Chr.). Obwohl er ein homo novus war, also nicht aus einer adligen Familie stammte, erwarb er sich als Politiker große Verdienste um den Staat. So konnte er nicht zuletzt die Catilinarische Verschwörung abwehren:
Im Jahre 63 v. Chr. beschloss L. Sergius Catilina nach mehreren erfolglosen Bewerbungen ums Konsulat die Macht gewaltsam an sich zu reißen. Der amtierende Konsul Cicero entkam einem Attentat und bezichtigte ihn im Senat der Verschwörung, wobei er ihn dazu veranlasste, Rom zu verlassen. Wegen der sofortigen Hinrichtung von einigen Verschwörern wurde Cicero danach angeklagt und ging für einige Zeit ins Exil. Später engagierte er sich gegen Cäsar und andere Politiker, die die Alleinherrschaft im Staate erringen wollten, für die Bewahrung der Republik.

Als Lehrer der Rhetorik wird er zum bedeutendsten Sprachwissenschaftler seiner Zeit: Ars dicendi, die Redekunst, ist in Politik, vor Gericht und bei feierlichen Anlässen sehr wichtig gewesen. Bedeutendster Redner ist Marcus Tullius Cicero, der enormen Einfluss auf seine Zuhörer ausübt und die theoretischen Grundlagen der Rhetorik definiert: Ziel ist es movere, docere und delectare. Dazu muss eine Rede klar gegliedert, stilistisch gefeilt und durch Mimik und Gestik betont werden. Der Redner hat folgende Schritte bei der Erstellung der Rede zu beachten: 1. Inventio (Stoffsammlung), 2. Dispositio (Gliederung), 3. Elocutio (Ausformulierung), 4. Memoria (Auswendiglernen) und 5. Pronuntiatio (Vortrag).

Catull, schon als junger Mann ein Kritiker Caesars, ist mit seinen Carmina ein bedeutender Satiriker. Er repräsentiert die Gruppe der Neoteriker, junger Dichter aus meist vornehmen Kreisen, die kein Blatt vor den Mund nehmen. Seine Liebes- und Schmähdichtungen an seine Geliebte Lesbia sind weltberühmt.

b) Augusteische Zeit:

Octavian (63 v.Chr. – 14 n.Chr.), der spätere Kaiser Augustus, von Caesar testamentarisch als Sohn adoptiert, gelang es durch seinen Sieg über Antonius im Jahr 31 v.Chr., die mehr als 100 Jahre andauernden Bürgerkriege zu beenden und eine Epoche des Friedens, die pax Augusta, einzuleiten, die vielen Bürgern Stabilität, Sicherheit und Wohlstand brachte. Obwohl er sich selbst nur als primus inter pares und princeps senatus sehen wollte, gilt er als der erste römische Kaiser und Begründer der Kaiserzeit. Vom Senat erhielt er den Ehrentitel Augustus („der Erhabene“). Ihm gelang die außen- und innenpolitische Festigung des römischen Reiches. Kennzeichen seiner Herrschaft war eine Rückbesinnung auf altrömische Werte (mos maiorum), Tugenden und Sittenstrenge (so erließ er z.B. Gesetze gegen Ehebruch). Nach den Verheerungen der Bürgerkriege blühte die Wirtschaft nun ebenso auf wie Kunst und Kultur, die von reichen Gönnern wie Maecenas gefördert wurden. Dichter wie insbesondere Vergil mit seiner Aeneis, **Horaz, der Epikureer** (siehe Philosophie), **Ovid** mit seinen Metamorphosen und Liebesdichtungen, Tibull und Propertius, Historiker wie Livius sowie zahlreiche Bauten (Marcellus-Theater, Pantheon, Ara Pacis), die Rom „aus einer Stadt von Ziegeln zu einer Stadt aus Marmor machten“, ließen die augusteische Zeit als „goldenes Zeitalter“ und bis heute als klassische Epoche der römischen Geschichte erscheinen.

3. Elemente Römischen Rechts

a) pater familias: In Rom bedeutete „Familie“ mehr als Eltern und Kinder; es war vielmehr die Gemeinschaft aller derer, die unter der Gewalt des pater familias („Familienoberhaupt“; familias ist eine alte Genitivform) lebten. Dazu gehörten neben den Kindern auch die Sklaven. So konnte eine „Familie“ mitunter mehrere hundert Köpfe zählen. Der pater familias gebot über alle Personen der „Familie“ und bestimmte über deren gesamtes Vermögen. Seine Macht war umfassend. Eine derartige Familien- und Gesellschaftsstruktur wird als „patriarchalisch“ bezeichnet (lat. pater + griech. arché „Herrschaft“).

b) Klientelwesen: Ein Patrizier war als patronus für seine clientes verantwortlich.

c) Solonische Gesetzgebung: Basis der Verfassung der römischen Republik: Volksversammlung, Senat, Magistrate mit Konsuln, Diktator.

4. Philosophie

a) Sokrates, Begründer der eigentlichen Philosophie: Im 5.Jhd.v.Chr. in Athen geboren wird er öffentlicher Lehrer aus Überzeugung, um mit jungen Menschen über eine sittlich gute Lebensführung zu diskutieren und sie zur Selbsterkenntnis ihrer Schwächen zu führen. Sein Motto „Ich weiß, dass ich nichts weiß!“, will den Menschen vor Augen führen, dass sie in ihrem Bestreben nach Erkenntnis auch im moralischen Sinne nie nachlassen dürfen. Davon ist er so überzeugt, dass er nach seiner Anklage und Verurteilung wegen Gotteslästerung und Verführung der Jugend ruhigen Gewissens mittels Gift in den Tod geht. Hilfreich ist ihm dabei seine Überzeugung, dass der Tod kein Übel ist, da er einen von den Leiden des Lebens befreit und evtl. sogar in eine besseres Leben geleitet.

b) Platon und die Akademie, Schüler des Sokrates, der in Dialogform vor allem seinen Lehrer zu Wort kommen lässt und dessen Ethik überliefert. Ursprung allen Seins sind für ihn die Ideen. Für seine Ideenlehre ist er als Gründer der ersten Philosophenschule berühmt geworden. Aristoteles ist sein Schüler.

c) Kyniker (nach dem griechischen Wort für „Hund“ benannt): Sie leben absolut bedürfnislos, da das Glück weder von äußeren Gütern wie Reichtum noch von Bildung, Wissen oder Beruf abhängt. Sie ziehen sich aus der Politik und dem öffentlichen Leben zurück. Bedeutender Vertreter ist Diogenes, der in einer Tonne mittels milder Gaben zufrieden lebt.

d) Stoiker (nach der Stoa, einer Säulenhalle in Athen benannt): Sie leben genügsam, orientiert an der ratio, einem vernunftgeleiteten Leben. Glück (eudaimonia) könne nur durch Bedürfnislosigkeit und Gelassenheit gegenüber dem Walten des Schicksals erreicht werden. Wichtig aber ist ihnen das Engagement für Staat und Politik. Bedeutender Vertreter ist Seneca, der in seinem Werk „epistulae ad Lucilium“ Ratschläge zur Lebensgestaltung im Sinne der Stoa gibt.

e) Epikureer (nach dem Philosophen Epikur benannt): Sie leben auch bescheiden, orientiert an der Erlangung der Eudaimonia. Diese könne nur durch ein ruhiges, ausgeglichenes Privatleben ohne politisches Engagement erreicht werden. Bedeutender Vertreter ist Horaz, ein Dichter zur Zeit des Kaisers Augustus, der den Satz „Carpe diem!“ prägte. Die Epikureer sehen das höchste Glück in der voluptas („Lust“), die freilich nicht gleichbedeutend mit einem luxuriösen Leben sei, sondern dann erreicht werde, wenn der Mensch Schmerz vermeide und von seelischen Ängsten (z.B. Todesfurcht) frei sei, sich so weit wie möglich aus dem politischen Leben zurückziehe (vgl. Epikurs Maxime: „Láthe biósas!“ - „Lebe im Verborgenen!“) und in einer Gruppe Gleichgesinnter ein bescheidenes Leben führe; daher hat die Freundschaft (amicitia) einen sehr hohen Stellenwert bei den Epikureern.